

# ***Bäume mit Vergangenheit und Zukunft.***

*NABU und SoVD pflanzen besondere Gehölze im Wohngebiet.*



**Suderburg.** Auf dem Gelände der betreuten Wohnungsanlage „Suderburger Land“ wurden in einer gemeinsamen Aktion zwischen dem NABU Uelzen und dem SoVD drei kleine Schirmkiefern gepflanzt. Bei den Nadelbäumen handelt es sich um Nachkommen von geschützten Schirmkiefern aus dem Landkreis Uelzen.

In der Vergangenheit standen die formenreichen Föhren, wie die Kiefer auch genannt wird, in großer Zahl entlang der Wege und im Verbund der Ackerflächen.



Knorrig und kleinwüchsig mit grünem Nadeldach, waren sie einst wichtige Schattenspender bei der

Feldarbeit und ein Treffpunkt für Menschen, die sich zur Mittagspause im Schutz der Bäume versammelten.

Bäume mit einer Kulturgeschichte, die zum Treffpunkt für Menschen werden, sollen auch in Zukunft einen geeigneten Standort zum Wachsen erhalten, dachte sich Thomas Dorschner, der das Schirmkiefernprojekt erarbeitet hat. Im Rahmen eines Ortstermins mit Vertretern des NABU Uelzen, Peter Teletzki vom SoVD, sowie der Geschäftsführer des Pflegedienstes Medikom Benjamin Gießel wurde eine gemeinsame Baumpflanzung vereinbart.



Das mediterrane Erscheinungsbild der Wohnanlage harmoniert sehr gut mit den angepflanzten Schirmkiefern, auch wenn es noch einige Jahre dauert, bis die Föhren richtig zur Geltung kommen.

Durch den Klimawandel mit Sommerhitze und Wassermangel wird sich langfristig das Erscheinungsbild der Städte und Dörfer verändern. Angepasste Garten- und Grünanlagen mit trockenheitsresistenten Bäumen, Sträuchern und Stauden werden „beregungsintensive Gartenparadiese“ nach und nach ablösen.

Weitere Hitzesommer, die einen nachhaltigen Umgang mit den Grundwasserreserven erforderlich machen, sind Grundlage für die Planung neuer Grünanlagen. Mit den gepflanzten Schirmkiefern in Suderburg soll das erarbeitete Projekt „In den Föhren“ weiterentwickelt werden. Vorrangig bleibt das Leitbild, das Landschaften mit Schirmkiefern erhalten bleiben und von einer typischen Tier- und Pflanzenwelt begleitet werden.



Schirmkiefern, die vereinzelt oder in kleinen Gruppen im sonnenexponierten Grünland wachsen, sind ein prägender Bestandteil reptilienfreundlicher Lebensräume.

Alle Reptilien benötigen zur Thermoregulierung ein reichstrukturiertes Habitat mit sonnigen und schattigen Bereichen. Es ist immer wieder zu beobachten, dass Reptilienarten, wie die Kreuzotter über bodennahe Äste in Bäume und Sträucher einklettern, um dort ein Sonnenbad zu nehmen, oder um der bodennahen Hitze zu entfliehen.





Schirmkiefern, die als Solitärbäume in der Landschaft stehen, haben einen typischen Habitus, bei denen die Äste und Zweige im Idealfall bis zum Boden reichen. In heißen Sommern mit Hitze und Trockenheit spenden die robusten Nadelbäume vielen Tieren Schatten und Schutz vor Fressfeinden.



Strukturreiche Biotop mit einer artenreichen Krautschicht, offenen Bodenarealen, Steinhäufen und Findlinge, sowie einzelne „Schattenbäume“ sind das Leitbild für die Neuanlage von Reptilienbiotopen.



Durch die Neuschaffung und Entwicklung von Biotopen für Eidechsen und Schlangen, (z.B. Umwandlung von Ackerflächen), kann der Anteil geeigneter Lebensräume zum Biotopverbund erhöht werden. Langfristig könnte so die Situation der Reptilien verbessert werden und gleichzeitig das Landschaftsbild mit Schirmkiefern bereichern.